

KINO

Von Fischen und Menschen

Das Gesetz des Stärkeren: Der österreichische Dokumentarfilmer Hubert Sauper wirft einen ernüchternden Blick auf die Auswüchse des Kapitalismus.

Der Viktoria See in Tansania ist die Wiege der Menschheit, so heißt es. Heute jedoch scheinen die Menschen, die an den Ufern des zweitgrößten tropischen Sees der Welt leben, weniger wert zu sein als die Fische, die sie täglich aus dem braunen Wasser ziehen.

Alles fing mit einem wissenschaftlichen Experiment an: In den sechziger Jahren wurde der Nilbarsch in den See eingesetzt und begann alle anderen 400 Fischarten auszurotten. Bedauerlich - aber nicht für Firmen aus dem Westen. Denn ihnen bringen die Filets des fetten Fisches täglich Millionen ein.

Mindestens zweimal am Tag landen Flugzeuge, um die tonnenschweren Fischladungen nach Europa zu bringen. Doch die riesigen Flieger transportieren nicht nur Fisch. Wenn sie in Mwanza landen, sind ihre Laderäume randvoll mit Kriegsmaterial.

Hubert Saupers engagierter Dokumentarfilm "Darwin's Nightmare" zeigt das Grauen der Globalisierung, wie es noch nie auf der Leinwand zu sehen war: Menschen ernähren sich von stinkenden, larvenzerfressenen Fischresten, während über ihren Köpfen Flugzeuge donnern und teure Fischfilets in Richtung Norden bringen. In einer anderen Szene reden ein Firmenchef und der Vertreter einer Verpackungsgesellschaft über Geschäfte. Ein wenig später sieht man dann, wie Kinder genau

diese Verpackungen verbrennen, um sich mit den dabei entstehenden giftigen Gasen zu betäuben.

In Mwanza leben die meisten BewohnerInnen mit weniger als einem Dollar am Tag, und arbeiten unter menschenunwürdigen Bedingungen. So zum Beispiel der Nachtwäch-

ter einer Fischfabrik: Er wurde eingestellt, nachdem sein Vorgesänger während der Dienstzeit ermordet worden war.

Viele Frauen sehen in der Prostitution ihre einzige Überlebenschance. Das Geschäft mit dem Sex boomt nicht nur bei den Piloten, sondern auch bei den Einwohnern: Ihr ma-

geres Gehalt geben sie für Alkohol und Frauen aus. Nahrung oder Kleidung kann man in Mwanza nicht kaufen.

Mit seinem Assistenten Sandor Rieder und mit einer kleinen Kamera ausgerüstet reiste Sauper nach Tansania, gab sich dort abwechselnd als australischen Touristen und als

Sicherheitsbeamten aus, um ganz nah ans Geschehen heranzukommen. Er begleitete die Menschen oft monatelang und ließ jeden zu Wort kommen: russische Piloten, Firmenchefs, Straßenkinder, Fischer, Aids-kranke Mütter und tansanische Prostituierte.

Doch der Filmemacher erlaubt sich kein Urteil über die Menschen, die er befragt. Sie sind alle auf ihre Art abhängig von gesellschaftlichen und marktwirtschaftlichen Verstrickungen. So wie der kannibalische Nilbarsch alle anderen Fischarten (und sogar seinen Nachwuchs) vernichtet, so nutzen profitgierige Konzerne der westlichen Welt ihre Angestellten auf dem schwarzen Kontinent gnadenlos aus. Dies geschieht nicht nur in Afrika, sondern überall dort, wo ein großer Vorrat an Rohstoffen zu finden ist. "Darwin's Nightmare" könnte ich in Sierra Leone erzählen, nur wäre der Fisch ein Diamant, in Honduras eine Banane, und in Angola, Nigeria oder Irak Öl", so Sauper.

"Darwin's Nightmare" ist ein wichtiger und aufrüttelnder Film. Es ist bedauerlich, dass er trotz mehrerer Auszeichnungen (er erhielt unter anderem bei den European Film Awards den Preis für den besten Dokumentarfilm) nicht über den gleichen Werbeetat verfügt, wie die amerikanischen Dokumentarfilme des vergangenen Jahres. Denn hier geht es um viel mehr als um amerikanische Präsidentenwahlen.

Claire Barthelemy



Große Zusammenhänge, alltägliche Schicksale: Darwin's Nightmare illustriert die Auswirkungen kapitalistischen Raubbaus auf die Bevölkerung.

Im Utopia

ROCK

Musik im Moment

Gleich zwei neue Veröffentlichungen beschert die Luxemburger Band Actarus ihren Fans - und das obwohl sich die Truppe eigentlich bereits vor einem Jahr getrennt hat.

Actarus lassen ihre fünfjährige Karriere noch einmal Revue passieren - auf einem eigenen Album, das von drei internationalen Labels vertrieben wird, und auf einer Split-CD, die sie sich mit der erfolgreichen lokalen Band Eyston teilen.

Diese gemeinsame Veröffentlichung übertrifft alle Erwartungen. Den Auftakt macht das Trio "Eyston", mit drei Eigenkompositionen. Die Band spielt bereits seit 1999 zusammen und ist zweifellos einer der Geheimtipps der einheimischen Underground-Szene. Es ist gar nicht so einfach, ihre Musik zu beschreiben. "Instant-Rock" trifft es noch am ehesten. Zu hören sind spontane, zugleich verträumte und energiegeladene Songs mit vertrackten Strukturen: Die Bandbreite reicht von sehr entspannten Passagen mit Jazz-Anleihen bis zu Ausflügen in den Bereich Hardcore und Postrock.

"Actarus" ist auf dieser Veröffentlichung gleich mit vier Songs vertreten. Sie spielen eine tolle Mischung aus Indie- und Postrock, die an die

bekanntesten Musikgruppen "Mogwai" und "The Redneck Manifesto" erinnert. Hier wird mit dem für Rockmusik typischen Handwerkszeug etwas völlig Neues erschaffen: Gitarren werden verstärkt wegen ihrer Klangfarben eingesetzt, die einzelnen Spuren verweben sich zu komplexen Soundgebilden. Das nennt man Postrock - und den haben die Fünf von Actarus in Luxemburg erst richtig populär gemacht. Sie lassen die HörerInnen in eine Traumwelt aus sanften Tönen und verzaubernden Melodien eintauchen. Rund um türmen sich atemberaubende Gitarrenwände auf. Mal verklingen die Melodien ganz langsam, wie die berühmte Ruhe vor dem Sturm - dann bilden sie reißen-de Springfluten, die bereits wenige Sekunden später verebben.

Actarus an sich gibt es nicht mehr, aber die fünf Musiker bleiben auch in ihren neuen Bands "Treasure Chest at the End of the Rainbow" und "Mutiny on the Bounty" dem Genre des rein instrumentalen Postrock treu. Zu sehen waren

sie zuletzt beim Out-of-the-Crowd Festival in der Escher Kulturfabrik. In deren Proberäumen wurde auch die Split-CD aufgenommen. An den Reglern saß Pierre Bianchi, gelernter Soundtechniker und nebenbei Gitarrist bei Eyston.

Wer nach dem gemeinsamen Album noch nicht genug hat,

kann auch noch in den Longplayer von Actarus Reinhören, der zeitgleich auf den Markt kommt. Auf der CD gibt es sieben Titel und zusätzlich einen Video-Clip mit dem Titel "Super 8".

Actarus liefern den Beweis, dass Musik nicht immer Texte braucht, um tief greifende In-

halte zu vermitteln. Melancholie ohne opulentes Pathos trifft hier auf komplexe, transparente Arrangements - und dabei mitten ins Herz.

Emile Hengen



www.actarus.lu

Im Doppelpack: Actarus verabschieden sich mit einem Split-Album von ihrem Publikum.